

Zur Geschichte der Kölner Dominikanerschule im 14. Jahrhundert

Autor(en): **Löhr, Gabriel M.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Divus Thomas**

Band (Jahr): **23 (1945)**

PDF erstellt am: **01.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-762361>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zur Geschichte der Kölner Dominikanerschule im 14. Jahrhundert

Von Gabriel M. LÖHR O. P.

Einleitung

Über der Geschichte der Kölner Dominikanerschule nach Albertus Magnus, besonders aber im 14. Jahrhundert nach dem Tode Meister Eckeharts, waltet ein eigener Unstern: sie ist vergessen worden. Das datiert nicht erst aus jüngerer Zeit; bereits am Ende des 17. Jahrhunderts wußte man nichts mehr von ihr oder auch hatte man kein Interesse mehr für sie. In der Festschrift, die das Kölner Dominikanerstudium seinem Regens secundarius P. Albert Oswald aus Mainz zu seiner Promotion an der Kölner Universität 1698 widmet («*Plausus theologicus*»), werden als Zierden des Kölner Generalstudiums erwähnt (S. 4):

O Felix Ordo Dominicane!

Quot viros illustres, tot soles profers!

Non *Siergryphios* memorem, Doctosque *Morelles*,
Sarrias, *Haustadt*, *Fridt*, *Cloes*, Patremque *Vianden*,
Agricolas, *Hilden*, *Cöllen*, *Steuberque* profundos,
Et *Messen*, quorum vivit post funera virtus,
Non *Lorbecheros*, *Knippenberg* et *Grunwaldos*
Et *Dietzingeros*, quos fama per aethera traxit.

Das also sind die Männer, deren Andenken noch fortlebt. Ein paar Worte zu ihrer Biographie.

Thomas Sergryphius, aus Florenz, Pariser Bakkalaureus, wurde 1619 bei der Neuordnung des Studiums im Kloster zu Köln Regens, promovierte an der Universität 1621 und blieb dort bis zu seinem Tode (gestorben an der Pest, 4. Oktober 1630) Professor ordinarius. Er scheint in Köln das größte Ansehen genossen zu haben, wurde von

der Stadt als Gesandter zu Papst Urban VIII. (1628) geschickt, von Stadt und Universität zum päpstlichen Nuntius nach Lüttich. « Vir sui temporis apud Colonienses doctrinae et sapientiae miraculum et oraculum, quod splendidissimum lumen, fato nimis immaturo, pestis contagiosa subtraxit » (Analecta 2, 572) ¹. Eine Nachschrift seiner Vorlesungen über Aristotelische Schriften bei *Ständer*, Catalogus, S. 122, Nr. 555 ².

Cosmas Morelles, Spanier, viele Jahre Regens in Köln, päpstlicher Inquisitor, öfters in öffentlichen Disputationen mit Protestanten, Herausgeber der Opera omnia S. Thomae, Antwerpen 1612, in 18 Bänden (andere Druckwerke und Handschriften verzeichnet SS. O. P. 2, 485). Er ist besonders bekannt geworden durch sein mutiges Auftreten auf dem Generalkapitel zu Paris (1611), wo er durch seinen Schüler Wibert Rosenbach Thesen über die Vollgewalt des Papstes verteidigen ließ. Vgl. dazu *A. Mortier*, Histoire des Maîtres généraux de l'Ordre des Frères Prêcheurs. Band 6 (Paris 1913), 160-172. † zu Gent, 18. Februar 1636 (Analecta 2, 572-573).

Thomas de Sarria, Spanier, 1636 als Dr. theol. der Universität Pampelona in Köln immatrikuliert, dort Regens, 1644 in Wien, 1656 Erzbischof von Trani in Apulien. SS. O. P. 2, 533b ³. — Hierarchia Catholica 4 (1935), 341: natus in loco « Pontevrede » dioc. Compost. et cathedraticus primarius in univ. Coloniensi.

Nikolaus Haustadt, 1631-1668 Professor an der Universität, 1642-1645 Dekan der theologischen Fakultät († 9. Nov. 1668), nahm zahlreiche Promotionen vor. Von ihm schreibt Friedrich Steill O. P., in seinen Ephemerides Dominicano-Sacrae 2 (Dillingen 1692), 297, Christmonat: « ein grundgelehrter und in der Cöllnischen Universität hochberühmter Doctor, nachmals Inquisitor Apostolicus, welchen ich annoch in meinem Noviziat gesehen und seine Tugenden und Gelehrtheit verwundert. »

Phillippus Fridt, aus Köln, gleichzeitig mit Haustadt 1631 promoviert, 1646-1649 Dekan, Kölner Prior, Provinzial 1640-1645, † 1654. Er und Haustadt werden 1634 zu wichtigen Verhandlungen mit dem Stadtrat hinzugezogen, ebenso 1646 zu einer außerordentlichen Beratung

¹ Analecta Ord. Praedicatorum. Rom 1895.

² *J. Staender*, Chirographorum in Regia Bibliotheca Paulina Monasteriensi Catalogus. Breslau 1889.

³ Scriptores Ord. Praed. recensiti, edd. Jacobus Quétif et Jacobus Echard, tomus II (Paris 1724), Band III (Paris 1910), ed. Rem. Coulon.

des Kirchenrates unter Vorsitz des Weihbischofs und Generalvikars. SS. O. P. 2, 580. *Analecta* 2, 573-575.

Antonin Cloes, aus Utrecht, hatte in Salamanca seine theologischen Studien gemacht, in Köln Professor für die « Kontroversen » von 1654-1670 (†). Vgl. *Keussen*, S. 435, Nr. 290¹.

Jacobus Vianden, aus Koblenz, Professor 1654-1668 (†). *Keussen*, S. 435, Nr. 289.

Petrus Agricola, aus Andernach am Rhein, Prior an verschiedenen Orten, † 14. Januar 1676 in Köln.

Heinrich Hilden, aus Köln, Professor in Einsiedeln, Wien, Kempten, in Köln 1672-1682 (†). *Keussen*, S. 436, Nr. 305. SS. O. P. 2, 695, dort mehrere Schriften von ihm aufgeführt. Ferner: *Assertiones Thomisticae ex universa Angelici ecclesiae doctoris theologia, secundum tutissima et inconcussa eiusdem dogmata desumptae ac in conventu Herbipolensi O. P. tempore provincialium Teutoniae comitiorum sub praesidio A. R. et Eximii patris Henrici Hilden, ss. theologiae doctoris et in universitate Coloniensi ordinarii ac publici professoris necnon in conventu s. Crucis ibidem generalis studii regentis, publico velitationis certamini expositae ac propugnatae, Maji (ohne Tag!) horis pomeridianis per rev. P. Fr. Petrum Dietzinger, eiusdem ordinis ac studii formalem studentem. Coloniae Agrippinae. W. Friessem, 1675. 12 Seiten Folio. 50 Thesen (« Summarium Summae Thomisticae »). Dazu: *Pertinentia* 3 Thesen. Gewidmet dem Domkapitel zu Würzburg nomine totius Capituli Herbipolensis durch das Generale Studium Coloniense. Sein glänzendes zeitgenössisches Elogium besagt u. a.: « Philosophus, Theologus, Canonista et Orator suo aevo nemini secundus, vir sane in omni scientiarum genere excultissimus, qui quot discipulos habuit, tot ferme doctores fecit » (*Analecta* 3, 216-217).*

Caspar von Cöllen, aus dem gleichnamigen Kölner Patriziergeschlecht, 1669-1683 (†) Professor. *Keussen*, S. 436, Nr. 304. *Analecta* 3, 217.

Johannes Steuber, der Reihe nach Regens in Prag, Graz und Köln. † Mai 1687. *Analecta* 3, 217.

Leonardus Meessen, Professor 1691-1693 (†). *Keussen*, S. 438, Nr. 325. *Analecta* 3, 217.

Johannes Lorbecher, 1683-1701 Professor, wo er erblindet sich nach Koblenz zurückzieht. † 30. Juli 1702. Provinzial von 1683-1687. Er

¹ *Hermann Keussen*, Die alte Universität Köln. Köln 1934.

promoviert 1688 drei seiner Mitbrüder zu Doktoren der Theologie an der Kölner Universität, wie die Festschrift ausweist: « *Theatrum honoris inauguralis, Tres in Uno ac Unum in Tribus representans. Sebastianus Knippenbergh* ex Helden (b. Venlo), in generali sui Ordinis studio Coloniensi ss. theol. praesentatus et regens sollertissimus; *P. Albertus Grünewaldt* Coloniensis, in generali studio Coloniensi eiusdem Ordinis studentium magister profundissimus; *P. Petrus Dietzinger* Confluentinus, studii generalis Coloniensis ss. theol. praesentatus et baccalaureus meritissimus. » *Keussen*, S. 437, Nr. 318. *Analecta* 3, 217-218.

Sebastianus Knippenberg, Professor von 1701-1733 (†). Seine Schriften bei SS. O. P. 3, 549. *Keussen*, S. 438, Nr. 333.

Albertus Grünewaldt, Professor von 1701-1729. Liest vormittags von 6-7. SS. O. P. 3, 450-452. Dort seine Schriften verzeichnet. *Keussen*, S. 438, Nr. 334.

Petrus Dietzinger, † 26. Juli 1706. Ein gleichzeitiger Bericht aus dem Kölner Kloster sagt von ihm: « *vir plane insignis, in perorando facundissimus, in argumentando facillimus, in defendendo resolutissimus, qui suo tempore ingenio vix parem agnovit.* » *Analecta* 3, 218.

Das sind also alles Männer des 17. Jahrhunderts. Als die deutsche Provinz zu Beginn des Dreißigjährigen Krieges erneuert wurde, kamen die ersten Professoren aus Italien und Spanien; die hoffnungsvollsten Studenten wurden nach Spanien geschickt, um dort an den berühmten Universitäten den Thomismus an der Quelle zu schöpfen. Dort kannte man die alten Kölner nicht, dort galten andere Größen. Und nicht bloß das: auch die Größen der zweiten Blütezeit des Kölner Klosters, etwa von 1470-1525, waren vergessen: Gerhard von Elten, Jakob Sprenger, Dietrich von Süsteren, Petrus Siber, Servatius Vanckel, Jakob Hochstraten, Konrad Köllin, um nur diese zu nennen. Ein großes Unglück war der gewaltige Brand, der am 2. März 1659, das ganze alte Kloster, das durch die Gegenwart eines Albertus Magnus, Thomas von Aquin, Ambrosius Sansedonius, Heinrich Seuse geheiligt worden war, völlig in Asche legte. Mit Mühe konnte die Kirche, deren Chor von Albertus Magnus gebaut worden war, gerettet werden. Die Handschriften-Bibliothek ging wohl größtenteils verloren. Ein Vergleich mit erhaltenen Dominikanerbibliotheken, namentlich Basel, läßt vermuten, daß die Kölner außerordentlich viele Handschriften besessen haben muß. Jakob Quétif, der eine der beiden Herausgeber der Scrip-

tores Ordinis Praedicatorum, der Köln nach dem Brande besuchte, verzeichnet nicht mehr allzu viele Handschriften. Dann kam die Aufhebung des Klosters: am 17. Januar 1799 mußte das Kloster innerhalb zweier Stunden geräumt werden, da es von der französischen Militärbehörde für eine Kaserne bestimmt worden war. Seitdem darf man überall Handschriften von Kölner Dominikanern suchen, nur nicht in Köln selber.

Trotzdem soll der Versuch einer Übersicht gemacht werden, so unvollkommen er auch ausfallen mag, und zwar in der Weise, daß wenigstens eine Reihenfolge der Professoren geboten wird. Es sollen aber nicht bloß die Lektoren des Kölner Studiums genannt werden, d. h. die Leiter des Studiums, sondern auch die andern Dozenten. 1387 überläßt der Ordensgeneral Raymund von Capua dem Provinzial der Teutonia ausdrücklich « providere et ordinare de lectore et sublectoribus in studio Coloniensi » (Moph. 19, 125, Nr. 15). Es handelt sich also nicht bloß um den lector, sondern auch um den sententiarius (damals auch sublector genannt; Petrus Engerlin z. B. wird 1380 zum sublector in Köln bestellt), den biblicus, den magister studentium (vgl. Moph. 19, 146, Nr. 222). Auch sind in Köln stets mehrere graduati vorhanden, vor allem solche, die sich auf das Doktorat vorbereiten, namentlich seit der Gründung der Universität (vgl. QF 16/17, Nr. 737).

Des weiteren zähle ich nicht bloß jene auf, deren Tätigkeit in Köln *sicher* feststeht, sondern auch jene, für die eine größere oder geringere *Wahrscheinlichkeit* spricht. Das Quellenmaterial ist so lückenhaft, daß wir auch auf Vermutungen angewiesen sind. Dazu rechne ich besonders zwei Klassen: einmal *Kölner Prioren*, die aus weit entlegenen Klöstern stammen. Im 13. und 14. Jahrhundert werden die fähigsten Köpfe zu Prioren des ersten Klosters der Provinz gewählt. Wir können in einzelnen Fällen direkt nachweisen, daß Kölner Prioren vorher als Professoren dort tätig gewesen sind und dann, als sie sich bewährt und das Vertrauen des Konventes gewonnen hatten, an die Spitze des Klosters gestellt wurden, z. B. Peter von Laufen im 14., Ulrich von Regensburg im 15. Jahrhundert. Sodann die *Kölner Inquisitoren*, wenigstens solche, die aus Köln selber stammten, wie Schadelant, de Caliga, Bolant. Wir dürfen annehmen, daß sie nicht bloß irgendwo, sondern auch in Köln doziert haben. Es waren doch theologisch besonders geschulte Leute, die imstande waren, über Häretisches zu urteilen und theologisch vorzugehen; mehrere von ihnen erlangten später das Magisterium in theologia.

Ich versuche also eine Zusammenstellung, die teilweise problematisch bleibt, die einen vorläufigen Überblick bieten und zur Ergänzung anregen soll. Somit in gewissem Sinne eine Weiterführung der von M. Grabmann im *Archivum Fratrum Praedicatorum* (1942) S. 117, und im *Mittelalterliches Geistesleben I*, Abschnitt XI, gebotenen Forschungen.

Als Quellen kommen in Betracht einmal die Akten der Generalkapitel (*Monumenta O. P.*, Band 4 und 8). Dem Generalkapitel stand es zu, die Professoren der Generalstudien zu ernennen. Leider heißt es aber oft genug: « Committimus magistro Ordinis ordinationem studii Parisiensis et aliorum studiorum generalium, ut ipse de magistris et bachalariis ac lectoribus biblie ordinet et disponat » (z. B. 1340, 1341, 1342). Oder die Akten sind nur unvollständig auf uns gekommen, oder der Abschreiber bringt nur die Namen, die ihn interessierten. So sind wir dann auf zufällige Notizen angewiesen. Von den letzten Dezennien des 14. Jahrhunderts an sind wir auf festerem Boden: mit 1389, der Gründung der Kölner Universität, erschließen sich bessere Quellen in der von Hermann Keussen vorzüglich herausgegebenen Matrikel¹; die Regesten des Ordensgenerals Raymund von Capua sind von 1387-1399 großenteils erhalten², und endlich besitzen wir die Akten der Kapitel der Provinz Teutonia von 1398, 1400, 1401 und 1402³, die uns gewisse Rückschlüsse gestatten, sowie die Akten des Kapitels von 1392⁴.

Liste der Kölner Professoren

1. **Henricus de Lovanio**, lector fratrum Predicatorum domus Coloniensis, 1297 März 24 (QF 16/17, Nr. 112). Ende 1302 scheint er nicht mehr in Köln zu sein (a. a. O. Nr. 128). Er stammt aus der adligen Familie de Calstris. Näheres über ihn QF 15, 48/49. Einige Predigten mystischen Inhalts von ihm sind erhalten. Unsere Nachrichten über ihn stammen von dem Dominikaner *Hyazinth Choquet*, Sancti Belgi O. P. Douai 1618. Der sehr unkritische *Friedrich Steill O. P.*, *Ephemerides Dominicano-Sacrae*, Dillingen 1691, gibt daraus einen Auszug, aber nur

¹ Die Matrikel der Universität Köln, Band I, zweite Auflage. Bonn 1928.

² QF (= Quellen und Forschungen zur Geschichte des Dominikanerordens in Deutschland, hrg. von P. v. Loe und B. M. Reichert. Leipzig 1907 ff.) 6, 1-43 (nur die Teutonia). Moph. (= Monumenta Ord. Praed. Historica, ed. B. M. Reichert, Rom) XIX. Rom 1937.

³ Römische Quartalschrift, Band XI (1897) 287-331.

⁴ QF 19, 41-44. Vollständig: Zeitschrift für Kirchengeschichte 48 (1929) 9 ff.

erbaulichen Inhalts. Heinrich war später in Mainz und in Wimpfen als Lektor tätig. *Preger*, Geschichte der Mystik 2, 129-131: Heinrich gestorben ca. 1340 Oktober 18. Archivum O. P. I (Rom 1930), 159/80.

2. **Magister Gerhardus**. Er wird 1300 in Köln als Zeuge genannt. Von ihm sind erhalten 22 Predigten in deutscher Sprache, die er allem Anschein nach in Köln gehalten hat; der Dialekt weist dorthin. Teilweise herausgegeben von *Philipp Strauch*, Kölner Klosterpredigten des 13. Jahrhunderts, in: Festschrift Christoph Walter zu seinem siebenzigsten Geburtstag gewidmet von dem Verein für niederdeutsche Sprachforschung. Norden und Leipzig 1911, S. 21-48. — QF 16/17, Nr. 133.

3. **Johannes (Picardi) de Lichtenberg, lector Coloniensis (1303)**. Die Urkunde im Archiv des Klosters Retz, in der er genannt wird, hat folgenden Wortlaut: « Nos frater Antonius (de Confluentia), prior provincialis Teuthonie, magister Theodericus (de Freiberg), fr. H. prior Herbipolensis, fr. Johannes de Lichtenberch lector Coloniensis et fr. Wolframus lector Moguntinus O. P., diffinitores provincialis capituli in Confluentia a. d. 1303 celebrati, habita matura deliberacione diffinivimus et diffinientes pronunciamus, terminos quos karissimus in Xo pater fr. Egno, prior Argentinensis, tunc vicarius Austrie, conventui Cremensi amputans ad conservandam benevolenciam nobilium comitis et comitisse de Hardeck, fundatorum conventus Recensis, dicto conventui assignaverit, propter grave dispendium, quod ex ablatione dictorum terminorum conventus Cremensus sustinet, post mortem dicte comitisse de Hardeck redire debent ad conv. Cremensem integraliter et ad plenum, nisi fratres Cremenses de speciali gracia fratribus Recensibus aliquam partem relinquere voluerint de terminis memoratis, non obstante confirmacione qualibet sub quavis forma et modo verborum data vel concessa, quam post decessum sepe dicte comitisse omnino carere viribus decernimus per presentes. In cuius rei testimonium presentes nostrorum sigillorum munimine voluimus roborari. Datum in Confluentia quinta feria (ohne Monatsangabe!) in nostro capitulo provinciali. » Original, Pergament.

Antonius war Provinzial von 1303-1305. 1288 wird er als Lektor von Wien erwähnt, 1311 als Prior von Straßburg. Sein Nachfolger im Provinzialat wurde der genannte Egno von Stoffen (1305-1308). — fr. H. prior Herbipolensis wird als fr. Heinricus, prior Herbipolensis, 1303 März 31 in einer Würzburger Urkunde genannt. — fr. *Wolframus*, lector Moguntinus, ist identisch mit fr. Ulfrannus, prior Moguntinus,

der 1301 auf dem Generalkapitel zu Köln streng bestraft, vom Priorat und Lektorat enthoben und nach Trier verwiesen wird. Moph. 3, 307.

Zu *Lichtenberg*, s. *A. Fries*, Codex latinus Vaticanus 1114 und der Sentenzenkommentar des Johannes von Lichtenberg: Archivum O. P. 7 (1937), 305-319. Dort ist die neuere Literatur angegeben. Lichtenberg, bacalareus Parisiensis (Moph. 4, 37 Z. 25), wird 1308 Provinzial der Teutonia, wird 1310 vom Generalkapitel vom Provinzialat entbunden, « quia mittimus eum Parisius ad recipiendum magisterium in sacra theologia » (Moph. 4, 48 Z. 33), 1313 vom Papste zum Bischof von Regensburg ernannt, konnte aber die Regierung nicht antreten, da das Domkapitel vorher schon rechtmäßig einen andern gewählt hatte. Vgl. Lexikon für Theologie und Kirche 5, 513: Joh. Picardi von Lichtenberg.

Es ist unmöglich, die chronologische Reihenfolge der nächsten Kölner Lektoren festzustellen, es fehlen auch verschiedene Namen. So sei zuerst der am meisten erwähnte und einflußreichste der Kölner Lehrer des 14. Jahrhunderts genannt.

4. **Meister Eckehart.** Er wird 1322 nach dem Generalkapitel zu Wien vom Ordensgeneral Herveus mit br. Mattheus von Finstingen nach Kloster Unterlinden b. Kolmar als Visitor geschickt (*J. Beuchot*, Das ehemalige Unterlindenkloster zu Colmar in seiner Blütezeit, Colmar 1916, S. 50). Das deutet wohl darauf hin, daß Eckehart damals (Mai/Juni 1322) noch in Straßburg war. Vor 1326 in Köln, dort wohl gegen Ende 1327 gestorben. Vgl. Lexikon für Theologie und Kirche 3, 527-530. Dazu kommt die Abhandlung von *Franz Pelster*, Ein Gutachten aus dem Eckehart-Prozeß in Avignon, in: Aus der Geisteswelt des Mittelalters II (1935), 1099-1124. Und dann besonders *Josef Koch*, Ein neuer Eckhart-Fund, Der Sentenzenkommentar, in: Forschungen und Fortschritte 19 (1943), 20-23. Das Resultat ist nach Koch: Wir besitzen nunmehr das *erste systematische Werk* des großen deutschen Denkers. Das ganze Werk ist seiner Grundhaltung nach thomistisch, nicht von Albertus Magnus abhängig. — *Ernst Reffke*, Studien und Probleme der Entwicklung Meister Eckharts im Opus tripartitum. Dort alle Literatur und auch die Daten seines Lebens angegeben (Zeitschrift für Kirchengeschichte 57 [1938], 19-95).

5. **Nikolaus von Straßburg.** 1325 August 1 wird er von Papst Johannes XXII. zum Visitor der deutschen Ordensprovinz Teutonia

ernannt und dabei als ehemaliger Lesemeister in Köln bezeichnet (*Denifle*, 4, 318). Er selber nennt sich lector Coloniensis in einem Schriftstück, das vielleicht 1323 abgefaßt ist (*Denifle*, 318). Er hat dann wohl vor Eckehart in Köln gelesen. Dazu würde auch passen, was Krebs bemerkt, daß sich im Schrifttum des Nikolaus keine Anklänge an die Lehren Eckeharts finden. Er ist besonders hervorgetreten als Verteidiger Eckeharts in dessen Kölner Prozeß, wo er sich 1327 Januar 14/15 Lector domus Coloniensis nennt (QF 16/17, Nr. 287a und 287b). Bei den Germanisten ist er bekannt durch seine volkstümlichen deutschen Predigten, die er anscheinend alle in Freiburger Klöstern 1324 oder 1325 gehalten hat. Vgl. *K. Bihlmeyer*, in: Beiträge zur Geschichte der Renaissance und Reformation. Festschrift J. Schlecht (1917), S. 46 ff. Dort Charakteristik und Literatur angegeben. Über des Nikolaus theologischen Traktat *De adventu Christi* hat H. Denifle scharf geurteilt und ihn als Plagiat nachgewiesen. M. Grabmann fand eine große philosophische Summa (Neu aufgefundene lateinische Werke deutscher Mystiker. SB der Bayerischen Akademie, München 1922, S. 52-62) in einer anonymen Vatikanischen Handschrift, die er als Werk des Nikolaus nachweisen konnte. Er urteilt: « Nikolaus von Straßburg ... erhält neben seiner Wirksamkeit als Prediger und Mystiker auch einen Platz in der Geschichte der deutschen Scholastik. Er hat in einer Zeit, da die Ära der theologischen Summen schon zur Neige gegangen war und die selbständige Systemdarstellung hinter den Sentenzenkommentaren und der Quästionenliteratur zurücktrat, eine philosophische Summa ins Dasein gerufen usw. » (S. 61). Da er Thomas nur als frater, nicht als sanctus bezeichnet, wird die Schrift vor 1323 entstanden sein. Im Vorwort der Schrift sagt Nikolaus u. a.: « Verum ne amplius intentionem meam manifestare differam, presens opusculum ordine quattuor causarum in quattuor libros, philosophorum et doctorum et maxime doctorum Ordinis mei et specialiter venerabilium doctorum fratris Thome de Aquino et domini Alberti duorum magnorum luminarium ecclesie connectendo, sic distinximus, quod in primo libro dicitur de omni agente sive creato sive increato ... » (S. 66).

6. **Conradus de Halberstadt.** Er tritt 1327 Januar/Februar im Prozeß Meister Eckeharts als dessen Bevollmächtigter auf. Es gab nun zwei Dominikaner dieses Namens, einen ältern, der 1321 Diffinitor der Provinz Saxoniam auf dem Generalkapitel war, und einen jüngern. Echard (*Scriptores O. P. I.*, 610) nahm an, es sei der ältere Conradus

beim Prozeß Eckeharts in Köln gewesen. Er bringt aber keine rechten Beweise vor. Meiner Ansicht nach handelt es sich um den jüngern. Dieser wird 1342 Lektor, d. h. Regens des Generalstudiums der Saxonica in Magdeburg, 1345 Magister der Theologie, 1350-1354 Provinzial der Saxonica. Wenn er 1342 Regens im Generalstudium wird, so setzt das eine längere Dozententätigkeit voraus. Er kann also sehr gut in Köln als *Biblicus* oder *magister studentium* tätig gewesen sein. Seine zahlreichen Werke sind verzeichnet *Scriptores O. P. I*, 610 ff. und *QF IV*, 17 f. Am interessantesten ist seine *Mensa philosophica* (*Responsorium curiosorum*), die in zahlreichen Drucken erschien. Die Schrift bringt, wie der Verfasser sich ausdrückt, eine Sammlung von ehrbaren Scherzen und Unterhaltungen, die bei Tisch geführt werden können. (*Goswin Frenken*, Die älteste Schwanksammlung des Mittelalters: Jahrbuch 8/9 des Kölnischen Geschichtsvereins. Köln 1927.)

Von den Zeugen im Prozeß Eckeharts nenne ich ferner den damaligen Kölner Prior *Johannes von Grifenstein* aus Straßburg, vorher in Straßburg, nachher in Basel Prior. Dann *Johannes von Dambach*, der spätere Magister und erste Regens am Generalstudium in Prag (1347). Damals 39 Jahre alt, dürfte er am Kölner Studium beteiligt gewesen sein¹. Er wird übrigens erst mit 59 Jahren Magister und mit 60 Lektor in Prag. Auch *Bruno Scherfgin*, aus dem Kölner Patriziergeschlecht, vor 1323 Prior des Klosters, käme als Mitglied des Professorenkollegiums in Betracht. Die Zeugen, die im Prozeß Eckeharts aufgeführt werden, sind doch Männer, die im Studium groß geworden sind und Verständnis für die angegriffenen Sätze besitzen.

7. **Johann von Sternengassen**, Sohn des Kölner Bürgers « Albertus Korngin (Körnchen), in Sterringazzin » und Bruder der beiden Kölner Dominikaner Gerhard und Hermann von der Sternengassen (Korngin). N. Paulus hatte s. Z. meine Behauptung, Joh. Sternengassen sei Kölner, zurückgewiesen und ihn für einen Angehörigen des gleichnamigen Straßburger Rittergeschlechts erklärt. Die Feststellung Grabmanns, daß Johann handschriftlich als fr. Johannes Coloniensis bezeichnet wird, hat die Beweisführung von Paulus widerlegt. Johannes wird 1320

¹ *Albert Auer* O. S. B., *Johann von Dambach und die Trostbücher vom 11.-16. Jahrhundert* (1928) geht auf unsere Frage nicht ein. *N. Paulus*, im *Bulletin Ecclésiastique de Strasbourg* 1922, 53, glaubt, Dambach habe damals in Köln studiert.

als Lektor erwähnt (QF 16/17, Nr. 235). Ich hatte QF 15, 47 angenommen, er sei damals Lektor in Straßburg gewesen. Diese Annahme möchte ich jetzt zurücknehmen, da er nur bis 1316 in Straßburg bezeugt ist, und annehmen, daß er 1320 Lektor in Köln war. Dazu würde passen, daß er nicht von Eckehart abhängig ist, sondern der thomistischen Schule, wenn auch nicht restlos, angehört. Es ist nicht ausgeschlossen, daß er 1333 wieder Lektor in Köln ist (QF 16/17, Nr. 359). Gewiß ist ein « fr. Johannes » auch unter den deutschen Dominikanern so verbreitet, daß sich damit nicht gut Feststellungen von Persönlichkeiten machen lassen (*M. Grabmann*, Neu aufgefundene Werke, S. 31). Allein es handelt sich hier um einen fr. Johannes, der Leiter des Kölner Generalstudiums ist. Damit ist die Auswahl der in Betracht kommenden Persönlichkeiten auf ein Minimum beschränkt, und die Identifizierung mit Johannes von Sternengassen, der Lektor in Straßburg und Köln war, nahegelegt. Im anderen Falle ist der Kölner Regens von 1333, fr. Johannes, nicht näher zu bestimmen. M. Grabmann fand den Sentenzenkommentar Sternengassens wieder und handelt darüber eingehend in seiner Schrift : Neu aufgefundene lateinische Werke deutscher Mystiker, München 1922, S. 7-34. Über seine mystischen, deutschen Predigten s. *Grabmann*, a. a. O. S. 31-34, und *Stammler*, Die Deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon. 3 Bände, 1933-1943.

8. **Gerhard von Sternengassen**, in Köln als Seelsorger in den Jahren 1310-1325 nachweisbar (vgl. QF 16/17 Index), Bruder des Johannes. Von ihm ist erhalten eine Predigt, die er in Köln im Antoniterkloster hielt. Hier wird er ausdrücklich als Lesemeister bezeichnet (QF 15, 47, Anm. 4). Ob er in Köln in dieser Eigenschaft tätig war, läßt sich freilich nicht bestimmen. In den Kölner Urkunden wird er nicht als Lector, d. h. Leiter des Generalstudiums bezeichnet. Sein Hauptwerk ist das *Pratum animarum* (*Medela animae languentis*). Über die Eigenart und die Bedeutung hat M. Grabmann ausführlich gehandelt (Neu aufgefundene Werke, S. 35-42. *Mittelalterliches Geistesleben*, 1926, S. 400-01). Im ersten Teil spricht Gerhard von den Lastern und bringt Beispiele aus dem Leben der Wüstenväter. Der zweite Teil ist der christlichen Tugendlehre gewidmet, behandelt u. a. die für die Lehre von der Mystik so wichtigen sieben Gaben des Heiligen Geistes. Studienrat Dr. Nikolaus Appel hat 1934 als Bonner theologische Dissertation einen Teil herausgegeben unter dem Titel : Gerhard von Sternengassen und sein *Pratum animarum*, leider nur einen Paragraphen (über die Gnadenlehre des

Pratum animarum). Der Inhalt der ganzen Dissertation sei kurz angegeben: § 1. Leben und Schrifttum des Gerhard von Sterngassen. § 2. Die handschriftliche Überlieferung des Pratum animarum. § 3. Der Inhalt des Pratum animarum. § 4. Die Komposition des Pratum animarum. § 5. Die Gnadenlehre des Pratum animarum, S. 13-23. § 6. Die Lehre von der Beschauung des Pratum animarum. Anhang: Editionen mit literarkritischem Nachweis. 1. Anhang: Kapitelübersicht mit Fundstelle. 2. Anhang: a) De gratia, S. 29-47; b) De contemplatione. Ob etwas Weiteres erschienen ist, ist mir unbekannt. Eine Edition scheint mir mit großen Schwierigkeiten verbunden zu sein, da die wichtigste Handschrift (Trier, Stadtbibliothek, Cod. 589 lateinisch), so schön sie geschrieben ist, von Auslassungen und Fehlern wimmelt.

Die von Grabmann in München aufgefundene Handschrift (Cm 13587) läßt manche Kapitel aus und weist viele Verkürzungen auf. Ich habe deshalb den Plan einer Edition (vgl. *Grabmann*, Mittelalterliches Geistesleben, 1926, S. 401) aufgeben müssen. Appel bringt im Anhang einige Texte, die größtenteils aus Thomas von Aquin und aus dem Compendium theologiae veritatis des Dominikaners Hugo von Straßburg (unter dem Namen Alberts d. Gr. gedruckt in: Opera omnia B. Alberti M., Paris 1875, vol. 34) genommen sind. Die Bedeutung des Pratum animarum hat Grabmann so zusammengefaßt: «Die Bedeutung... für unsere Kenntnis der deutschen Mystik besteht vor allem darin, daß wir eine systematische Darstellung und Zusammenstellung der Themata hier vor uns haben, über welche vor allem die praktisch gerichteten Mystiker gepredigt haben. Außerdem haben wir hier aus der Feder eines deutschen Mystikers eine eingehende Darstellung der mystischen contemplatio, des mystischen Grunderlebnisses, wobei freilich die psychologische Seite hinter der theologischen Betrachtungsweise zurücktritt (Werke, S. 42). Ähnlich Engelbert Krebs, in: *Stammler*, Verfasserlexikon 2, 28-29).

9. Von **Heinrich von Lübeck** besitzen wir 3 Quodlibeta, die er vermutlich am Generalstudium in Köln — also als lector regens — gehalten hat, spätestens 1325, da er am 13. September 1325 zum Provinzial der Saxoniam gewählt wurde; er hat das Amt bis 1336 innegehabt (*Pelster*, in: *Scholastik* I, Nr. 283; II, 134). Zum Teil ediert von *Fr. Mitzka*: *Heinrici de Lübeck Quaestiones de motu creaturarum et de concursu divino*, Münster 1932 (Opuscula et Textus, Series Scholastica XI). *Mitzka* glaubt, Lübeck habe in Oxford oder Cambridge gelesen (S. 5).

Vgl. *M. Grabmann*, Mittelalterliches Geistesleben, S. 421-428. Lübeck muß in Köln gut bekannt gewesen sein — das spricht für seine Lehr-tätigkeit in Köln —, als Provinzial schickt er nämlich in dem Streit zwischen Stadt und Kloster Dortmund einen Kölner Dominikaner zum dortigen Erzbischof (QF 14, 80).

Es folgen einige als mystische Prediger bekannte Dominikaner, von denen es ausdrücklich heißt: « Waz dirre lêrer vor geschriben ist in diseme buche, daz sint antweder meisterpaffen (= magistri; S. 100: bischof Albrecht der meisterpaffe) oder sind lesemeister . . . » (*F. Pfeiffer*, Deutsche Mystiker des 14. Jahrhunderts, 1845, I, 63).

10. **Giselher von Slatheim**, der « lesemeister waz zu Kolne und zu Erfurte ». Er stellte eine deutsche Predigtsammlung über die Meßperikopen des Kirchenjahres zusammen (1323-1337), ähnlich das Heiligenleben des Hermann von Fritzlar (1343-1349). 5 Predigten von ihm abgedruckt im « Paradisus anime intelligentis » (ed. Philipp Strauch, Berlin 1919, S. VIII). Vgl. Lexikon für Theologie und Kirche 4, 507.

11. « **der von Tennestetten**, hoher Lesemeister zu Köln ». *Stammler*, 2, 52. *Preger*, Geschichte der deutschen Mystik im Mittelalter, 1888, 2, 110.

12. « **der von Muntze** » (*Preger*, 2, 95). In Köln nachweisbar 1331 September 13 im Testament des Kölner Greve Gottfried Hardevust (QF 16/17, Nr. 333): « broder Johann van der Muntzen eyne marc ». Ob identisch mit dem Dominikaner Johannes de Moneta, der 1364 Oktober 11 von Urban V. zum Inquisitor bestellt wird?

13. « **bruder Petir** ». Vielleicht Petrus de Monasterio aus dem Basler Kloster. Bereits 1288 Prokurator der Provinz Teutonia im Streit der Stadt Straßburg mit dem dortigen Dominikanerkloster, (1293-1296) als Prior von Köln nachweisbar, 1303 Schiedsrichter im Vergleich des Erzbischofs Diether von Trier mit der Stadt Koblenz, anscheinend noch 1304 als Provinzprokurator tätig (Urkundenbuch der Klöster der Grafschaft Mansfeld, Halle 1888, S. 571). Vgl. *G. Boner*, Das Predigerkloster in Basel (1935), Index.

14. **Franco de Colonia**. Wahrscheinlich aus dem Kölner Patriziergeschlecht Vlagge, Prior in Köln 1318 April 10 (QF 16/17, Nr. 223a), wie sich aus dem Vergleich mit Nr. 299 ergibt, nicht Franco Brunsteyn, wo beide voneinander unterschieden werden. Er wird im Totenbuch

der Mainzer Dominikaner ausdrücklich als *Lector* quondam de Colonia bezeichnet (QF 15, 49-50). Unser Franco ist in Köln urkundlich bezeugt von 1304-1327, vielleicht bis 1334, wenn er identisch mit dem Subprior Franco ist (Nr. 386). Von ihm sind im *Paradisus anime intelligentis* (ed. Ph. Strauch, 1919) 5 Predigten erhalten. Wenn er dort Johann Franke genannt wird, so bedeutet Johann den Taufnamen, Franco den Rufnamen. Wir können ähnliche Beispiele aus derselben Zeit bringen. Vgl. *Lexikon für Theologie und Kirche* 4, 88.

15. **Bertoldus de Moosburg.** Zuerst nachweisbar 1318 als Verfasser eines Kommentars zu den 3 Büchern *Meteora* des Aristoteles, 1327 April 5 Lesemeister der Dominikaner in Regensburg, von 1335 an in Köln, wo er zuletzt 1361 April 4 genannt wird als Testamentsvollstrecker der vornehmen Begine Bela Hardevust. Er gehört der neuplatonisierenden Richtung der deutschen Dominikaner an, die sich mehr an Albert d. Gr. und Dietrich von Freiberg anschließt. Sein Hauptwerk ist die dreibändige *Expositio in Elementationem Theologicam Procli*. Aus seinem Besitz stammt die Kölner Handschrift des Werkes *De animalibus* von Albert d. Gr. Auf dem Vorblatt befindet sich der eigenhändige Vermerk: *Liber fratris Bertholdi de Mosburch O. P.* QF 15, 51. *Lexikon für Theologie und Kirche* 2, 228-229.

16. **Henricus de Hunnis.** Er wird 1331 in Köln erwähnt und im Testament des Kölner Greven Gottfried Hardevust mit einem Legat bedacht: « broder Henrich van me Hünen eyne marc ». QF 16/17, Nr. 333. Anscheinend aus Kölner Familie (a. a. O. Nr. 227 = 1318; Nr. 292 = 1327). 1347 September 7 auf dem Provinzkapitel zu Luxemburg entscheidet er mit anderen einen Streit bezüglich des Berner Inselklosters (*Fontes rerum Bernensium* 7, 285, Nr. 292); er wird dabei als *lector Coloniensis* bezeichnet. 1350 Juni 17 weilt er als Abgesandter des Kölner Klosters in Avignon und wird wieder als Lektor des Klosters bezeichnet (QF 16/17, S. 338). 1350, auf dem Generalkapitel zu Montpellier, wird Henricus de Hunnis, magister in theologia, zum Lektor in Köln bestimmt (*Moph.* 4, 337 Z. 14-15). Magister war er zu Avignon auf päpstlichen Befehl geworden. (*Denifle*, *Archiv* 2, 223, Nr. 124¹.) Das Generalstudium weilte in den Jahren 1347-1351 außerhalb Kölns — die Dominikaner waren von der Stadt vertrieben worden — ver-

¹ *H. Denifle* und *Fr. Ehrle*, *Archiv für Literatur- und Kirchengeschichte des Mittelalters*. 7 Bände. Berlin/Freiburg 1885-1900.

mutlich in Mainz (QF 15, 126). 1356 ist fr. Henricus de Hunnis, s. theologie professor, mit anderen Konventualen zum Vertreter des Klosters bestellt, 1357 März 8 Schiedsrichter in einem Streit zwischen Dominikanerkloster und Stift St. Andreas in Köln (QF 16/17, Nr. 876 ; S. 371, Nr. 573). Damit verstummen die urkundlichen Nachrichten. Nach Friedrich Steill¹ wäre Hunnis 1361 oder sogar 1355 gestorben (I, S. 420). Vgl. SS. O. P. I 649.

17. **Johannes Schadelant.** Aus einer Kölner Familie, die nahe beim Dominikanerkloster wohnte, geboren 1312 ; 1329 Student der Philosophie in Frankfurt, 1331 anscheinend in Köln, 1348, wo er vom Papste zum Inquisitor für Deutschland ernannt wird, Lektor in Straßburg, 1350 Magister der Theologie durch päpstliches Mandat (*Denifle*, Archiv II 224, Nr. 129), 1359 Bischof von Culm, Hildesheim (1363), Worms (1365), von Augsburg (1371) und Administrator von Konstanz, gestorben 1373 im Kloster Koblenz. Wenn ich Schadelant als Mitglied des Kölner Studiums nenne, obwohl kein direktes Zeugnis dafür vorliegt, so geschieht es, weil er als Kölner und hervorragender Kopf wohl auch im Kölner Studium verwandt worden ist. Er ist auch im Streit der Stadt Köln mit dem Kloster literarisch für sein Kloster eingetreten (QF 15, 137, Anm. 2). Leider ist gerade von dieser Schrift nichts erhalten als eine verstümmelte Notiz aus einer etwas späteren Zeit. Interessant sind die Nachrichten über ihn in einem Bericht an die Kurie von etwa 1370 (*K. Müller*, Ein Bericht über die finanziellen Geschäfte der Kurie in Deutschland : Zeitschrift für Kirchengeschichte II 592 ff.). Darin heißt es u. a. (S. 611) : « Cum dominus episcopus Wormatiensis (Schadelant) . . . ab officio collectoriae absolvi pro eo, quod dicit se non sufficere ad exercendum dictum officium tam utiliter sicut vellet, tum quia consuetudo patriae est recipere hospites ad mensam ; quibus ad se venientibus propter officium collectoriae, cum providere non valeat propter exilitatem ecclesiae suae, fugit ad loca privata et aliis negotia camerae committit, qui tamen utiliter proch dolor ipsa negotia non pertractant nec sciunt tractare sicut expediret ; cum etiam, prout dicit, *studio intentus fuit a juventute*, a quo valde distrahitur propter negotia camerae . . . Ipse vere oculus camerae potest in illis partibus reputari. » Der sonst sehr unkritische Friedrich Steill, der aber über gutes Material, namentlich in Koblenz, verfügte, erwähnt von Schadelant : Resolutio P. Joh. Schadlant, An liceat

¹ Ephemerides Dominicano - Sacrae. 2 Bände. Dillingen 1691.

ecclesiae gerere bellum? Dazu paßt der Bericht über Schadelants Aufnahme als Bischof von Hildesheim: « Als er seines Bistums Possession genommen, und weil er ein Liebhaber der Bücher und Studirns, von den Herren Canonicis nach der Bibliothek gefragt, haben sie ihn, den Bischoff, in das Zeughaus geführt, ihm die Stück, Feuer-Mörsel, Bomben, Mußqueten, Degen, Schwerdter etc. und alle Kriegs-Provision und Attilery gezeigt, darbey gesagt: diese seyend die Bücher, in welchen ein Teutscher Bischoff sich üben und studiren solle, und seye mehr nötig in Teutschland, wissen einen Krieg und Armee zu führen als Entia Rationis definiren » (QF 16/17, Nr. 526a). Schadelant schrieb einen großen Traktat über das Kardinalat (! De virtutibus cardinalibus), der abschriftlich in Handschrift 28, 1-194 der Soester Stadtbibliothek erhalten ist. Vgl. QF 25, 115, Anm. 21, wo J. H. Beckmann, der Verfasser von QF 25 erklärt: « Ich werde später diesen Traktat mit einer Arbeit über Schadelant auszüglich bringen. » Andere Werke angegeben SS. O. P. I 672-673, wo auch der Prologus zu De virtutibus cardinalibus gebracht und der Titel des Werkes erklärt wird.

18. Johannes dictus **Radebent**. Er wird um die Mitte des Jahrhunderts in Köln zum Magister der Theologie promoviert (*Denifle*, Archiv II, S. 224, Nr. 135. Es ist die einzige Kölner Promotion, von der wir wissen. Sollte er der Kölner Lektor Johannes von 1333 sein? (QF 16/17, Nr. 359). Die Promotion in Köln scheint doch darauf hinzudeuten, daß er in Köln Professor gewesen ist.

19. **Gerhardus Hientins de Antwerpia**, Theutonicus. Wird in Avignon an der Kurie promoviert um 1350 (*Denifle*, II, 224, Nr. 134). Als Provinzial der Teutonia waltet er von 1362-1368 (QF I, 15, Nr. 23). 1353 September 10 wird ein Gerardus als Prior des Kölner Klosters bezeichnet (Düsseldorf, Staatsarchiv, Karmeliter in Köln, Nr. 52). Die Vermutung liegt nahe, daß er mit Gerardus Hientins identisch ist und in Köln Lektor war. Vielleicht hat er, wie Radebent, nur an Studien des Ordens, nicht in Paris, doziert und wird deshalb an der päpstlichen Kurie promoviert.

20. **Johannes de Hürwin** (Hürben, Oberamt Heidenheim), auch **de Constantia**, weil Mitglied des Konstanzer Klosters. Er ist 1358-1361 Lektor in Köln. Seinen Lebenslauf gibt er selber in einer Supplik an Urban V. vom 22. Juli 1366 an, in der er um Verleihung des Magisteriums bittet. Die Bittschrift lautet: « Pater sanctissime! Cum devotus

orator vester fr. *Johannes de Hurwin O. P.* Constantiensis diocesis . . . , viginti quinque annos et amplius tam in Parisiensi quam in *Coloniensi* ac aliis secundum Ordinis dispositionem studiis vacavisset in tantum, quod undecim annis in diversis dicti Ordinis conventibus continue legerit et adhuc legat theologiam et maxime *in Colonia*, ubi est studium generale per sedem apostolicam privilegiatum, dudum fuerit bacallarius, sicque adeo profecerit, quod ad gradum magisterii aptus reputatur: quare Sanctitati Vestrae supplicant humiliter et instanter humiles et devoti episcopus et capitulum ecclesie Constantiensis ac abbates Augiae Majoris, sedi apostolicae immediate subjectus, atque de Salem, magister in theologia, necnon praepositus Constantiensis et plures sui et aliorum Ordinum fide digni nunc in curia presentes, qui eum praedicantem et respondentem sollenniter multotiens audiverunt, quatenus contemplatione praemissorum et quia in provincia sua, quae est multum sollennis, cum habeat 52 conventus, duo tantum in theologia sunt magistri, maxime cum in curia nunc sit praesens et paratus sit examen subire per illos, quibus S. V. duxerit committendum, mandare dignemini de gratia speciali, dictum fratrem per magistrum Palatii in curia in theologia magistrari. Fiat. B. Datum Avinione 11. kal. augusti anno 4 » (Suppl. 43, 258v). *K. Rieder*, Römische Quellen zur Konstanzer Bistums-geschichte (1908), Nr. 540. Am 15. August desselben Jahres erfolgte der päpstliche Auftrag an Guillelmus Romani O. P., « in palacio apostolico actu regens », den Kandidaten zu prüfen und zu promovieren (QF 16/17, Nr. 628a).

Wertvoll ist in beiden Stücken die Bemerkung, daß die große deutsche Provinz Teutonia nur zwei Magistri in theologia besitze. In Betracht kommen Johannes von Dambach, Johann von Efringen und Gerhard Hientins von Antwerpen, damals Provinzial. Johannes Schadeland stand als Bischof außerhalb des Ordens. Die Berechnung der Zeit, in der Hürwin in Köln gelehrt hat, ergibt sich aus der Notiz: « Ymaginatio fratris Johannis de Constantia, habita secundo anno lectoratus sui in Colonia, qui fuit millesimus trecentessimus sexagesimus (Insolubilium Hesbri obiectiones » QF 16/17, Nr. 628a). 1368 März 20 erscheint Hürwin als Vikar des Provinzials für Schwaben und Franken. 1370 wird er vom Generalkapitel zum Lektor in Köln ernannt (Johannes de Constantia. Moph. 4, 418 Z. 6). 1385 ist er in Ulm und tritt gegen den Theologen und Schulrektor Johann Müntzinger auf (Aus der Geisteswelt des Mittelalters 2, 1205). Ob = Magister Hornon O. P. penitentiarius in Avignon 1386? Moph. 8, 28.

21. **Henricus de Cervo** (br. Heynrich genant vanme Hirtze), aus dem Kölner Patriziergeschlecht gleichen Namens, schon 1338 Februar 3 im Kölner Schrein (Grundbuch) erwähnt (QF 16/17, Nr. 224: seine Ausstattung beim Eintritt!), 1366 Juni 24 Prior des Kölner Klosters, wird 1363 vom Generalkapitel zu Magdeburg zum Lektor des Kölner Studiums ernannt. Seine Sentenzenvorlesung, die er vor 1363 gehalten hat, ist in verschiedenen Handschriften auf uns gekommen. Martin Grabmann hat im Archivum O. P. XII (1942), 98-117 (Der Sentenzenkommentar des Magister Henricus de Cervo und die Kölner Dominikanertheologie des 14. Jahrhunderts) die Handschriften zusammengestellt und des weiteren über ihn gehandelt.

22/23. Gleichzeitig mit Henricus de Cervo werden 1363 (Moph. 4, 401) für Köln bestellt als Sententiar fr. **Johannes Snewelin**, als Magister studentium fr. **Nicolaus Snewelin**. Johannes stammte aus dem Kloster Freiburg i. Br.; sein Name ist im Totenbuche zum 21. September eingetragen. Nikolaus findet sich im Freiburger Totenbuche nicht, vielleicht war er Mitglied des Konstanzer Klosters. Dagegen findet sich ein Freiburger Prior *Konrad* Snewelin (im Totenbuch am 29. April eingetragen), der 1342 und 1345 urkundet. Der Magister studentium ist in der Regel ein Baccalarius theologiae.

24. **Ludewicus de Caliga** (van der Hoesen), Sohn des gleichnamigen Kölner Bürgers, 1332 August 14 zuerst im Schrein genannt, wird 1364 Inquisitor im Auftrage Urbans V., 1368 von Urban V. empfohlen und als Inquisitor tätig (QF 16/17, Nr. 633), geht als Inquisitor 1369-1370 scharf gegen häretische Begarden und Beginen in Aachen vor, deren Häuser dann von Kaiser Karl IV. der Stadt überwiesen werden (Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins, Band 48/49 [Aachen 1928] 200-202).

25. **Johannes Bolant**, aus Kölner Familie (QF 16/17, Nr. 638), 1359 Prior in Trier, 1370 Prior in Köln. 1373 Februar 17 stellt Kaiser Karl IV. für ihn einen Schutz- und Empfehlungsbrief an die Bischöfe und Fürsten der 3 Diözesen Trier, Köln und Lüttich aus, worin er bemerkt, daß Papst Gregor XI. ihn für diese Bezirke zum Inquisitor bestellt habe. Er scheint in Köln bei Ausübung seines Amtes zu scharf vorgegangen zu sein, denn der Kölner Stadtrat richtet 1375 eine Beschwerdeschrift gegen den Kölner Inquisitor an Papst Gregor XI. (wahrscheinlich ist Bolant dieser Inquisitor). Auch in Aachen schritt

er gegen Begarden und Beginen mit Zustimmung des Stadtrates ein und überließ einige von deren Häusern der Stadt, wie er am 26. Mai 1378 von Köln aus nach Aachen berichtet (Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins, a. a. O. S. 202-204).

26. **Konrad Kerl**, Provinzial der norddeutschen Provinz Saxonia (QF 14, 81). 1363 Juni 2 berichtet Papst Urban V. an den Bischof von Lüttich: Konrad Kerl, Provinzial der Saxonia wolle in Köln wohnen (Urban V., anno 1. ep. 350). Deutet das vielleicht darauf hin, daß Kerl in Köln doziert hat?

27. **Henricus Hager**. Friedrich Steill, der selber in Köln Dozent war, berichtet «ex M. S. Colon.» (wiederholt von SS. O. P. I 648), Hager sei ein «oracul» der Stadt Köln gewesen, habe den Aristoteles und die 4 Sentenzenbücher erklärt (Ephemerides II, Nov. 20, S. 180). Der Sentenzenkommentar befindet sich, aus dem ehemaligen Dominikanerkloster Soest stammend und von dem bekannten Jakob von Soest abgeschrieben, auf der Universitätsbibliothek in Münster (*Ständer*, Catalogus, Breslau 1889, Nr. 181, 2): Lectura super 4 libros Sententiarum. Ebendort Nr. 201, 2: Henrici Hager quaestiones in IV libros sententiarum (fol. 129r bzw. 148-170), QF 25, 14, Anm. 7. Hager ist 1372 und 1374 Prior im Kloster Würzburg. Er wird auch identisch sein mit dem Lektor Heinricus, der 1359 März 1 in einer Urkunde des Würzburger Klosters genannt wird.

28. **Johannes Cusin**, aus Kloster Mainz, «magnus et doctissimus theologiae magister» (QF I 25), Provinzial der Teutonia von 1368-1372. Das Generalkapitel von 1372 (Archivum O. P. 6, 1936, 385) bestimmt: in studio Coloniensi ponimus pro lectore fratrem Johannem Cusi, magistrum. Item ad legendum sententias pro eodem anno fratrem *Guclinum de Feret*. Item pro magistro studentium fratrem *Gofredum Bisteli*. Item pro secundo anno pro magistro studentium fratrem *Nicolaum Mudon*. — Von Cusin, der im Totenbuch des Mainzer Klosters zum 14. Juni verzeichnet ist als fr. Johannes Kusin, magister in theologia, ist erhalten ein «Arbor predestinationis» (*M. Grabmann*, Mittelalterliches Geistesleben I 394, Anm. 6). Ferner in Breslau, Universitätsbibliothek Q I 81 f. 1r-13r: Tractatus de sufficiencia legis christiane, per venerabilem doctorem magistrum Johannem Cusim ord. fratrum Pred. compilatus. Incipit: f. 1r: Et tibi dabo claves regni celorum. Mathei 6. Verbum hoc cuilibet dicitur confessori, qui absolvendo peni-

tentes a peccatis . . . Explicit fol. 13br : . . . sed non servatur ubique etc. Et sic est finis huius. SS. O. P. I 663 bemerken, Cusin sei ca. 1368 promoviert worden, habe verfaßt einen Sentenzenkommentar, eine Postille zu Matthaeus und zum Titusbrieft, dazu Sermones verschiedener Arten und ein Directorium confessorum. Vielleicht ist der obengenannte Tractatus de sufficientia legis christianae ein Teil dieses Directorium oder damit identisch. Handschriften des Tractatus de sufficientia legis christianae editus per magistrum Joh. Cusini O. P. : CVP 1264, CVP 5352, Klosterneuburg 194 (Römische Quartalschrift 40, 1932, 158-159). — Handschrift Basel A X 123 f. 103v-106r enthält: Regule quinque, quando aliquod peccatum sit mortale sive veniale, magistri Johannis Kusin. Ebenso A X 130 f. 16r-18r. A X 116 f. 46v steht bei einer Predigt in Octava Epiphaniae die Notiz: ex lectura magistri Johannis Kusin super Matthaeum (Die deutschen Hss. der öffentl. Bibliothek der Universität Basel. Beschrieben von Dr. Gustav Binz. Band I: Die Hss. der Abteilung A, Basel 1907). — Sollte « der Kûse, ein brediger », der bei *Franz Pfeiffer*, Sprüche deutscher Mystiker, Germania 3 (1858) 234, genannt wird, unser Kusin sein?

Guclinus de Feret ist vielleicht identisch mit Gosselinus de Pfortzheim (s. unten Nr. 42). *Bisteli*, s. u. unter Wisbrötelin. Über *Mudon* ist mir nichts bekannt.

29. **Erkengerus**, aus Kloster Würzburg, in dessen Totenbuch er zum 7. Mai als fr. Erkingerus sacerdos eingetragen ist. 1374 ist er Prior in Köln Mai 1 (QF 16/17, Nr. 647-648). 1359 war er Prior in Straßburg, also in den beiden bedeutendsten Studienhäusern der Provinz. Am selben Tag 1. März 1359 wird in Würzburg dem reverendus pater fr. Erkengerus *dictus Ringreje* die Anwartschaft auf eine bestimmte Wohnung im Kloster Würzburg verliehen (Urkunde Nr. 81). 1387 Juni 13 wird er als verstorben erwähnt (vgl. QF 6, 3). Von Interesse ist eine leider nicht datierte Urkunde (Nr. 78), worin Prior und Konvent von Würzburg erklären: « attendentes devotionem fratris Erkengeri . . . quam ad reliquias b. Thome doctoris nostri habuit et habet, inclusas monstrantie argenteae et in superiori parte totaliter deaurate pro parte ante in pede, ex qua devotione eas cupiens revereri et jugiter se in memoria remanere fratrum ob sue anime salutem », bestimmen auf seine Bitten, « quod omni toto duplici festo dyacônus ewangelium lecturus eam, sicut sacerdos missam maiorem celebraturus crucem ad altare reverenter portet, in eo ponat, ut ibidem remaneat, donec in fine misse benedictione

data ad sacristiam reverenter reportet ». Die Staatsbibliothek in Eichstätt enthält in Handschrift 145 f. 1-34 : *Expositio oracionis Dominice fratris Erkingeri*. Viel verbessert und ergänzt, Schrift des ausgehenden 14. Jahrhunderts. Könnte das Original sein.

30. **Richwinus (Richolphus) de Lapidea Via**, 1361 als Sohn des verstorbenen Kölner Bürgers Pelegrinus de Lapidea Via zuerst im Schrein genannt (QF 16/17, Nr. 608), vielleicht aus dem Patriziergeschlecht der Overstolz de Via Lapidea. 1368 erscheint er als Prior des Kölner Klosters (Nr. 632 : in einer Urkunde für das Beginenhaus St. Achatius wird er mit seinem Kölner Namen Richolff van Steinweige genannt). Das Generalkapitel 1372 bestimmt : « In *Bononia* pro anno immediate sequenti ad legendum sententias fratrem *Ritolfum de Colonia* de provincia Theutonie » (Archivum O. P. 6, 1936, 384). In der Liste der Doktoren von Bologna (ed. *Ehrle*) findet sich sein Name nicht. Über seinen Sentenzenkommentar und deren Handschriften in Eichstätt und Wien hat M. Grabmann im Archivum O. P. 12 (1942), 114-117 gehandelt.

31. **Gerardus de Buren**, aus dem Kloster Leeuwarden (holl. Friesland), zuerst 1369 als Lektor beim Provinzkapitel von Ruppin genannt, 1376 zum Sententiar für Paris bestimmt (Moph. 4, 433 Z. 15), 1382 Provinzial der Saxoniam, Dr. theol. von Bologna (*Ehrle*, S. 104). Amtet als Provinzial bis Ende 1392 oder bis 1393 (Archivum O. P. 13, 1943, 179-180. QF 4, 19, Nr. 13 ; 14, 84-85). Den Inhalt gibt M. Grabmann im Archivum O. P. 13, 114-116 an ; er bemerkt, Buren habe diese Vorlesungen in Köln gehalten, da sein Kommentar dort von einem Eichstätter Dominikaner Heinrich Troeglin 1389 (« anno sui bianissimi » = beanismus) abgeschrieben wurde. Dafür spricht, daß zu Sententiar in Paris gewöhnlich solche Professoren bestimmt wurden, die bereits an einem andern Generalstudium die Sentenzen gelesen und sich bewährt hatten (vgl. Johann Picardi von Lichtenberg, Gottfried Wisbrötelin).

32. **Ulrich Theobaldi von Altkirch**, aus dem Basler Kloster. Das Nähere über seine Familie und seinen Lebenslauf s. bei *G. Boner*, Das Predigerkloster in Basel, bes. S. 225. 1370 wird er zum Sententiar für Köln bestimmt (Moph. 4, 418 Z. 7 : Theobaldus de Alberic !), 1376 dort Lector principalis (Moph. 4, 435 Z. 12). 1379 Oktober 26 gibt der Avignoner Papst Klemens VII. Auftrag, ihn zum Magister der Theologie zu befördern : « licentia magistrandi in facultate theologica Theobaldum de Altkirch alias de Basilea O. P., qui in pluribus et diversis studiis

in theologia longis temporibus studuit et legit » (*K. Eubel*, in : Görresgesellschaft, Quellen I², S. 8, Nr. 64). Von 1390-1397 ist er Provinzial der Teutonia. Von ihm besitzt die Basler Universitätsbibliothek einen Band *Sermones aestivales de tempore* (*Boner*, S. 161). 1402 wird er als tot bezeichnet. Vgl. *B. M. Reichert*, Römische Quartalschrift 1900, S. 83-87.

33. **Peter von Laufen**, aus dem Basler Kloster, wird 1378 *lector principalis* in Köln (Moph. 4, 448 Z. 16 : *Petrus de Lanipher* !). Er ist 1375-1377 Prior in Köln, wird also wohl vorher schon in Köln doziert haben. Er gehört der Avignoner Richtung an, wird 1380 vom Avignoner Generalkapitel zum Generalvikar der Teutonia an Stelle des absolvierten Provinzials ernannt (Moph. 8, 1 : fr. *Petrus de conventu Buscensi* (!), *lector Coloniensis*) und zum *lector principalis* für Köln bestimmt (Moph. 8, 4 Z. 16 : fr. *Petrus de Lonfrenensi* !). Er wird Magister der Theologie und Provinzial der Teutonia, soweit sie zu Avignon hielt (Freiburg i. Br., zeitweise Basel und Gebweiler), wird 1386 aus dem Basler Kloster vertrieben und stirbt wohl in Freiburg i. Br. Das Nähere bei *G. Boner*.

34. **Johannes de Sigullis** wird 1370 Magister studentium in Köln (Moph. 4, 418 Z. 8). Der Name scheint, wie so manche andere, verschrieben zu sein. Ich konnte ihn nicht weiter feststellen. Oder sollte es sich um den Kölner Johannes de Salice handeln, dem 1396 vom Ordensgeneral alle gratiae, libertates et assignationes bestätigt werden, die ihm der Provinzial Petrus Engerlin und der Kölner Konvent bewilligt hatten ? (QF VI, 17. 16/17, Nr. 635, 652.)

35. **Rütger Rot** wird 1378 vom Generalkapitel zum Sententiar für Köln bestimmt (Moph. 4, 448 ; unter dem *lector principalis* Peter von Laufen). 1388 Okt. 13 wird fr. *Rutgherus Roet*, *bacalarius in theologia*, Ord. Pred., de natione Renensium, in Wien immatrikuliert. Er dürfte in Wien, so nimmt *G. Häfele*, Franz von Retz (1918), 119 an, die Sentenzen gelesen haben (an der Universität).

36. **Gotfridus Wisbrötelin** wird 1376 zum Sententiar für Paris bestimmt als Nachfolger von Gerhard van Buren (Moph. 4, 433 Z. 17). Der Name ist merkwürdig entstellt in *Iisproleti* oder *Biscolim* oder *Bisteli*. Selbst ein Mann wie Heinrich Denifle (im *Chartularium Universitatis Parisiensis*) konnte des Rätsels Lösung nicht finden. 1378 wird

vom Generalkapitel die Ernennung wiederholt (Moph. 4, 447 Z. 7 : Goufredus Biscolim !). Vorher, 1372, war er vom Generalkapitel zum Magister studentium in Köln ernannt worden (Archivum O. P. 6, 1936, S. 380 : Gofredus Bisteli !). Der richtige Name ergibt sich aus der Handschrift 201 der Münster'schen Universitätsbibliothek, wo verzeichnet ist : Godfridi Wisbrodelin, cursoris Coloniensis, lectura in librum I. Sententiarum, f. 206r-213, lecta in Colonia et completa a. d. 1372 (*J. Ständer*, Chirographorum Catalogus). Er stammt aus Straßburger Geschlecht, wird 1371 Juli 3 als fr. Gotzo dictus Wiszbrötelin in Straßburg erwähnt (QF 19, 51, Anm. 5).

37. **Gotfridus de Mengen** wird 1376 Sententiar in Köln (Moph. 4, 435 Z. 12 : Gotz de Melde !). 1392 Okt. 12 ist er einer der Patres Provinciae, die für die Reformbewegung im Kloster Kolmar energisch eintreten (*Häfele*, Franz von Retz, S. 407), ist Definitor des Generalkapitels, Vicarius der Natio Suevia. 1383 ist Gottfried von Mengen, Prior des Konstanzer Klosters, beteiligt an dem theologischen Streit der Ulmer Dominikaner mit Johannes Müntzinger und greift Müntzinger an (Aus der Geisteswelt des Mittelalters. Festschrift Grabmann, 1935, 2, 1206). Daß er von Konstanz nach Ulm kam, zeigt, daß er als Theologe Ansehen besaß.

38. **Johannes de Pergis** wird 1376 zum Magister studentium für Köln bestimmt (Moph. 4, 435 Z. 13). In den Akten des Provinzkapitels der Teutonia von 1398 heißt es : « In Lovanio legat et disputet reverendus magister Johannes de Brugis » und 1400 : « In Lovanio legat et disputet reverendus magister Johannes de Bergis » (Römische Quartalschrift 1897, S. 297, 307).

39. **Nikolaus Boeckeler** wird unter Peter von Laufen 1378 magister studentium in Köln (Moph. 4, 448 Z. 19 : Boguereth !). 1399-1400 ist er Prior in Köln (QF 16/17, Nr. 709, 714). Er ist bei der Wahl, die einstimmig erfolgt, Inquisitor in Mainz, wozu er bereits 1390 durch den Ordensgeneral Raymund von Capua ernannt worden war (QF 6, 38, 40, 9). Als Inquisitor wird er oft genannt.

40. **Petrus Engerlin**, wird 1380 durch das Generalkapitel der Avignoner Obediens zum « sublector » für Köln ernannt (unter Peter von Laufen als lector principalis. Moph. 8, 4 Z. 19). Geht dann zur Römischen Obediens über, ist Provinzial der Teutonia 1380-1390 und

1399-1402 (†), weshalb das Avignoner Generalkapitel 1386 ihn als « antiprovincialis » bezeichnet und mit den schärfsten Drohungen gegen ihn vorgeht (Moph. 8, 24/25). Auf dem Generalkapitel der Römischen Obedienz zu Ferrara 1391 wird er « auctoritate domini pape » Magister der Theologie. Engerlin gehörte dem Augsburger Kloster an, war dort 1393 Prior und Inquisitor und predigte in einem Prozeß gegen 46 Häretiker (QF 33, 50). Über Engerlin vgl. *Reichert*, in: Röm. Quartalschrift (1900), S. 84, 87-88. (QF I 15.)

41. **Alexander de Kempen (de Colonia)**, Mitglied des Kölner Klosters, einer der Mitbegründer der Kölner Universität, 1389 dort immatrikuliert als magister theologiae (*Keussen*, I² 8, Nr. 6. Dort nähere Nachrichten). Inquisitor, 1392 und 1395 Regens in Köln, war 1386 für zwei Jahre zum Lektor in Trier ernannt worden, 1388 Dezember 3 als magister bezeichnet. Gestorben vor 1399 (QF 6, 16, 1, 16). Zeitschrift für Kirchengeschichte 48, 9. Bei der ersten Approbation der Statuten der theol. Fakultät 1393 als einer der « magistri omnes facultatis theologicæ » anwesend (Festschrift, Köln 1938, S. 68-69).

42. **Gosselinus de Pfortzheim (Goswinus)**, aus Kloster Eßlingen, 1388-1390 Prior in Köln (QF 16/17, Nr. 684-686). Dezember 1389 zum Sententiar für Köln bestimmt, 1398 ist er Magister und Vicarius der Natio Suevia. Auf dem Provinzkapitel zu Köln 1398 Juli 2 wird er zum Regens des Studiums in Eßlingen bestimmt (Röm. Quartalschrift 1897, 297 Z. 22). Vgl. QF 6, 6, 10, 27, 30. Siehe auch oben Nr. 38 am Schluß.

43. **Johannes Bergheim** de provincia Saxonie wird vom Provinzkapitel zu Speyer¹ 1392 zum Sententiar in Köln bestimmt (Zeitschrift für Kirchengeschichte 48, 1929, 9 f.). 1394, Ostern, in der Erfurter Matrikel eingetragen als magister (in artibus!) Johannes de Berikheim, s. theol. baccalarius. In Erfurt zum Dr. theol. promoviert. Provinzial der Saxonia, als solcher 1399-1401 urkundlich nachzuweisen (QF 14, 87-88).

¹ QF 19 (1924), 42 hatte ich die Akten eines Provinzialkapitels der Teutonia unvollständig abgedruckt und als Jahr 1392 angegeben. *B. Altaner*, der sie in der Zeitschrift für Kirchengeschichte 48 (1929), 9 ff. vollständig wiedergibt, glaubt 1396 annehmen zu müssen. Dieses Datum widerspricht aber anderweitigen sicheren Angaben über Bergheim und Vasconia (Nr. 43 und Nr. 47). Ich bleibe daher bei 1392.

44. **Henricus de Zabernia**, wird 1389 Dezember 3 zum Substitut des Sententiar in Köln ernannt (QF 6, 6), einer der Hauptanhänger Urbans VI. in der Ordensprovinz Teutonia, darum vom Avignoner Generalkapitel 1386 ausdrücklich verurteilt (Moph. 8, 24 Z. 21). 1390 August 20 wird fr. Henricus de Zabernia conventus Argentinensis nach Wien als Sententiar geschickt, 1398 Januar magister in theologia, hilft dem Ordensgeneral bei der Reform der Straßburger Dominikanerinnenklöster, 1398 zum Regens in Straßburg vom Provinzkapitel bestimmt (QF 6, 11, 24. Röm. Quartalschrift 1897, S. 296).

45. **Adam de Colonia (de Gladbach)**, Mitglied des Kölner Konventes, zum Sententiar für Köln anscheinend für 1391-1392 ernannt (QF 6, 10); vorher war er für Wien in gleicher Eigenschaft bestimmt worden. Anfang 1396 in Köln immatrikuliert als fr. Adam de Gladbach, theologie professor. Wird Vicarius der Natio Brabantia, Inquisitor, ist 1397 Prior von Köln (QF 6, 23), 1398 März 23 bei der Erneuerung der Statuten unter den Anwesenden an erster Stelle genannt (Festschrift zur Erinnerung an die Gründung der alten Universität Köln im Jahre 1388, Köln 1938, S. 107). 1400 Regens in Köln, 1402-1408 (†) Provinzial der Teutonia. 1401 März 11 ist er bei einer feierlichen Disputation in Köln beteiligt. Er verfaßte eine gereimte Summula moralis, einen Auszug aus der Summa de poenitentia des hl. Raymund von Pennafort, die großen Beifall fand, wie die Drucke und die zahlreichen Handschriften beweisen (*Keussen*, I², Rektorat 24, Nr. 8. Archivum O. P. 4, 234). QF 6, Index.

46. **Sigillinus von Oppenheim**, Magister, Diffinitor des Generalkapitels zu Frankfurt 1397, wird für 1397-1398 Regens in Köln (Moph. 8, 97 Z. 37), war 1391 Okt. 30 Sententiar in Wien, vom Provinzkapitel 1392 zum Sententiar für Wien ernannt (Zeitschrift für Kirchengeschichte 48, 1929, 10), wird dort Dr. theol., 1389 war er Lektor in Straßburg, dort später wieder 1400-1402, 1405 dort Prior. Vgl. *Keussen* 3, Nachträge Nr. 20. Die Notizen sind etwas durcheinander gegangen mit Nr. 21.

47. **Petrus de Vasconia (Bastogne)**, 1392 auf dem Provinzkapitel zu Speyer zum Biblicus für Köln bestimmt (Zeitschrift für Kirchengeschichte 48, 1929, 9), 1396 Februar 28 als baccalarius Coloniensis (und magister studentium) in Köln genannt, 1398 Magister in theologia und vom Provinzkapitel zum Kölner Regens ernannt. 1390 war er zum Lektor in Bayonne vom Ordensgeneral Raymund von Capua ernannt und 1396 März 1 zu seinem Vikar für die Provinz Francia,

soweit sie zur Römischen Obedienz hielt, bestellt worden (Moph. 19, Nr. 10, Nr. 23). Bei der Erneuerung der Fakultätsstatuten am 23. März 1398 ist er als s. theol. professor zugegen (Festschrift Köln. Köln 1938, S. 107). Der Universität Bologna wird er als Magister inkorporiert (*Ehrle*, Bologna, S. 296). Einer der Hauptgegner des Provinzials Ulrich Theobaldi (Röm. Quartalschrift 1900, S. 84). *Keussen* 3, Nachträge Nr. 21.

48. **Nikolaus von Osterwyk**, aus dem Kloster Herzogenbusch, wird Sommer 1396 in Köln immatrikuliert als baccalarius theologie (*Keussen* I, Rektorat 30a, Nr. 19), wird dort Biblicus für 1396-1397, 1398 Sententiar, 1400 licentiatus Coloniensis und Praedicator generalis, 1401 Mai 4 hält er seine Vesperien als Magister, 1401-1402 Regens in Köln. Vgl. Röm. Quartalschrift 1897, 296 (« sentencias pro forma » gehört zu Osterwick), 309, 315. Moph. 8, 107 Z. 25. Archivum O. P. 4, 234-235.

49. **Heinrich von Rheinfeld**, aus Kloster Basel, wird 14. Oktober 1396 in Wien immatrikuliert, dort 1398 Sententiar, 1400 Baccalarius formatus und Praedicator generalis, in Wien Dr. theol., 1402 in Köln Regens. Seit Ende 1405 in Basel. Kämpft mit Johannes Mülberg gegen die Beginen und ihren Anhang in Basel. Schließt sich nach anfänglichem harten Widerstreben der Observanz in Basel an. Auf dem Konzil von Basel tätig, in Basel 1433 gestorben. Vgl. *Keussen*, I, Rektorat 56, Nr. 4 und vor allem *G. Boner*, Basler Predigerkloster, bes. 185-186.

Am Ende des 14. Jahrhunderts finden wir mehrere ausländische Dominikaner als Professoren in Köln; ich habe sie im Archivum O. P. 9 (1939), 216-217 aufgezählt. Sie mögen hier nochmals aufgeführt werden.

50/51. **Valascus Egidii**, de Portugallia, baccalarius theologie, wird 1396 Juni-September immatrikuliert (*Keussen*, I, Rektorat 30a, Nr. 16). Von neuem eingetragen 1399 Oktober (Rektorat 43, 1) mit der Bemerkung: « fr. Vallascus Egidii de regno Portugalie provincie Hyspanie O. P., theologie professor novellus, qui aulam suam sollempniter celebravit » (Promotion) crastino commemorationis animarum (November 3). 1397 Nov. 3 ist er anscheinend Magister studentium in Köln, da der Engländer *Joh. Sygar* zu seinem Vertreter (in eius absentia) bestellt wird (Moph. 19, 198, Nr. 200). 1399 März 3 wird Valascus Aegidii, licentiatus in theologia, de provincia Hispanie, vom General Raymund de Capua zu seinem Vicarius in der Provinz Francia bestellt (Moph. 19, 6, Nr. 34).

52. **Vernandus Ulixbonensis** (Lissabon), baccalarius theologie, wird 1396 Juni-September gleichzeitig mit Valascus Egidii immatrikuliert (Nr. 18). Fernandus de Portugalia wird 1399 Januar 11 von Raymund von Capua zum Magister studentium im Kölner Kloster ernannt (Moph. 19, 162, Nr. 345).

53. **Johannes Edminton**, aus dem Kloster London, 1395 Dezember 30 zum Sententiar in Cambridge bestimmt, 1397 Februar 5 zum Magister studentium in Köln, dann durch das Generalkapitel zum Sententiar in Cambridge ernannt und 1398 Januar 15 von der Universität Cambridge als Sententiar nach Köln versetzt « pro forma magisterii » unmittelbar nach Nikolaus Oesterwije und auch zur lectura biblie (Moph. 19, Anglia 92, 95, 116, 188, 212). In der Kölner Matrikel kommt sein Name — wie auch der anderer Professoren — nicht vor.

54. **Thomas de Ixworth** (Ysworche) wird 1395 lector principalis für 2 Jahre in Thetford (England). Moph. 19, Anglia Nr. 86, 89, 90, 99, 103. Der weitere Verlauf seiner Studien ist in einer Bulle Bonifatius IX. vom 25. Februar 1398 angegeben : Thomas hat als Lektor in der theologischen Fakultät « legendo, disputando et alios actus scolasticos exercendo » so gewirkt, daß er durch den Magister generalis und die Definitoren des Generalkapitels für die Erlangung des Magistergrades an der Universität Cambridge bestimmt wurde (in den erhaltenen Akten findet sich nichts darüber). Er soll nun von Cambridge nach Köln « ad legendum bibliam ac sententiarum et alios libros » versetzt werden. Prof. Adam de Gladebach (oben Nr. 45) wird mit der Durchführung betraut. (Mitteilungen aus dem Stadtarchiv von Köln, Heft 36-37, Köln 1918, Nr. 46.)

Damit schließe ich die Liste. Sie ist durchaus unvollständig. Ich vermute zwar mehrere andere Namen wie Johannes de Duobus Montibus, 1340-1354 Provinzial der Teutonia und vorher und nachher mehrmals Prior in Köln, Bruno Overstolz, Kölner Prior, Gerhardus de Sancto Laurentio, jedoch fehlen mir die Anhaltspunkte für eine Lehrtätigkeit in Köln. Es werden also, besonders in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts, verschiedene Namen fehlen. Der Lektor wurde spätestens jedes dritte Jahr gewechselt, die anderen Offizialen jedes Jahr. Allein, davon abgesehen ist es eine imposante Liste von Gelehrten; die besten Köpfe der Provinz Teutonia und auch der Saxonia sind vertreten. Es sind die Männer, die auch zu den höchsten Ordensämtern gewählt werden, wie die Provinziale Lichtenberg, Meister Eckehart, Lübeck, Gerhardus

Hientins, Konrad von Halberstadt, Gerardus de Buren, Konrad Kerl, Johann Bergheim, Johann Cusin, Peter von Laufen, Peter Engerlin, Ulrich Theobaldi, Adam de Colonia.

Um so bedauerlicher ist es, daß wir von ihrem Schrifttum fast nichts mehr besitzen. Jeder Lektor des Generalstudiums hatte als Sententiar einen Kommentar zu den Sentenzen verfaßt, als Lektor Quaestiones disputatae und Schriftkommentare. Die Scriptores Ordinis Praedicatorum zu Beginn des 18. Jahrhunderts erwähnen vielfach solche Werke, für deutsche Dominikaner gewöhnlich auf z. T. unzuverlässige Autoren gestützt. Zu einer Zeit, wo es noch möglich gewesen wäre, die Nachrichten zu sammeln und die Handschriften einzusehen, ist es versäumt worden.

Als Ergänzung sei in Kürze auf einige *auswärtige Studenten* hingewiesen, weil Studenten aus nicht deutschsprechenden Ländern in der Regel ausgesucht waren und später gewöhnlich hervortraten. Auf die Saxonia brauche ich nicht einzugehen — die Aktenfragmente, die Heinrich Finke und Fritz Bünger gesammelt haben, reden eine deutliche Sprache (vgl. QF 14, Namensverzeichnisse). Aus anderen Provinzen seien einige genannt, soweit die Akten der Provinzkapitel darüber Nachrichten bringen. Die größte Ausbeute ergibt sich aus der Provinz Romana (1243-1344, Moph. 20. Rom 1941).

Siena 1306: Item Colonia assignamus studentes fratres *Paulum Perusinum et Petrum Thome Spoletanum*. Gleichzeitig wird zu Paris assigniert *Petrus de Viterbio, qui est Colonia*.

Arezzo 1339: fr. *Damianus Aretinus* et fr. *Petrus Mathioli de Eugubio*.

Perugia 1341: fr. *Paulus domini Francisci de Perusio* et *Damianus de Aretio*.

Orvieto 1344: fr. *Nicolaus de Mevania* et *Egidius Masci de Tuderto*. C. Douais, Acta capitulorum provincialium. 2 Bände. Toulouse 1894-95. I, 389 (1294): aus der *Provence* werden als Studenten nach Köln geschickt fr. *Poncius Boverii* und *Hugo de Sancto Michaele*. II, 650 (1299): *Hispana*: mittimus ad studium Colonia fratrem *Nicholaum Beteli* et fratrem *Rodericum Alfonsi*.